Zeitschrift: Zürcher Illustrierte

Band: 4 (1928)

Heft: 8

Artikel: In Flitter und Pelz

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-833929

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 28.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

3

& In Flitter und Pelz

Wenn der Abend naht, wenn die Lichter aufflammen in festlich geschmückten Sälen, die Geigen gestimmt werden und die ersten lockenden Töne in das nächtliche Dunkel hinausdringen, ist die Stunde der Frau gekommen, in der sie sich gern ganz ungestört in ihr Boudoir zurückzieht, um alsdann wie eine Göttin der Morgenröte wieder daraus zu erscheinen. Sich zum Ball, zum festlichen Abend zu rüsten, ist eine zeitraubende, Sorgfalt erheischende Arbeit. Von den seidenen Dessous bis zur schmückenden Halskette muß die Wahl richtig getroffen werden. Es ist erstaunlich, was alles zu bedenken den. Es ist erstaunlich, was alles zu bedenken ist. Die Nuance des Strumpfes, das Material des ist. Die Nuance des Strumpfes, das Material des zierlichen Schuhes — selbstverständlich Seide, nicht mehr Brokat, — der Halsschmuck, die Schulterblume und nicht zu vergessen das Abendtäschchen. Ein Mißgriff in nur einem dieser Punkte kann den Eindruck der ganzen Erscheinung gefährden. Denn es sind nicht immer die durch Eleganz bestechenden, prunkvollen Toiletten, denen laut oder leise der erste Preis zugesprochen wird, sondern es ist der bis ins kleinste harmonisch abgestimmte sichere Geschmack, den das geübte Auge sofort erkennt und der für die Trägerin das beste Zeugnis ist.

sonmack, den das geunde Auge sonort erkeint und der für die Trägerin das beste Zeugnis ist. Es war von dem Schuh die Rede. Seine Be-deutung bei der heutigen Mode ist so enorm, daß es nötig ist, nochmals auf ihn zurückzukommen. Der bis ans Knie heraufgerückte Rocksaum lenkt Der dis aus Kine ierangericke Rocksammenkt den Blick immer wieder auf die Fulbskleidung. Die gesteigerten Ansprüche au Ueber-einstimmung von Farbe und Form von der Kopfbedek-kung bis zur Zehe

machen es zu einer keines-wegs leichten Frage, immer den zur Toilette passen-den Schuh bereit zu haben. Tat es früher ein guter Lackschuh für alle Gele-

wieder einmal ein reizvolles Spiel im Verbergen und Freigeben des nun schon lange genug be-wunderten Beines. Auch die für diesen Ball-winter so sehr beliebten Stilkleider haben eher winter so sehr beliebten Stilkleider haben eher das Bestreben zu verhüllen, als zu enthüllen. Sind sie vorne oft kurz, so sind sie daher hinten um so länger, wenn nicht ein rund herum gleichnäßig breiter Tüll- oder Spitzenrand eine zarte Durchsichtigeit vom Knie abwärts gestattet. Die unegale Rocklänge, die Zipfel, Zacken, all das Flatternde, Fließende, das dem zu kleinen Kartizen neigenden Tampersmund der Franses echt. prizen neigenden Temperament der Frau so sehr entspricht, sind ein großer Schritt vorwärts in der Richtung der wieder weiblicher werdenden

Glänzen will u. muß die Frau unter allen Um-ständen. Ist auch nicht alles Gold und Edelstein, was trägt, so ist doch

Reingraues russ. Fehrückencape in neuartiger Fellverarbeitung kraust am Halse ab, so zeigt seine Linie das andere Mal die Form des Schalkragens, der in schmalen Streifen bis zum Rocksaum läuft. Die Verarbeitung von Persianer und Fee oder zwei-farbigem Breitschwanz ist dabei von vornehmster Wirkung. Auch die bevorzugte Stellung, die das Abendcape immer eingenommen hat, wird kaum von Modeschwan-

Abendmantel aus groß-blumigem Brokat (Silber auf blauem Grund) mit reichem Pelzbesatz. Getragen von Lantelme Durrer

erschüttert, da es

erschüttert, da es ausschließlich die eine Bestimmung zu erfüllen hat, entblößte Frauenschultern schützend zu umschließen, wird sein Material stets weich und schmiegsam, seine Ausstattung luxuriös sein. Solch ein Cape, mit Grazie getragen, ist die idealste Vervollständigung einer eleganten Abendtülette



Abendkleid in lachsrosa Char, meuse-Seide mit breite. glockigen Georgettevolant in der nämlichen Farbe, der seit-lich mit einer Straßagraßie ge-balten wird. Georgetteschal, der auch um den Hals ge-schlungen werden kann

Abendmantel
merndem Seidensamt mit
Pelzbesatz. Modell: Emma Bette, Bud und Lachmann, Berlin

genheiten, so müssen es heute schon deren mehrere gemierten, somassenes neuerschonderen meinere aus verschiedenem Material sein. Der Brokat-schuh hat sich überlebt; die geringen, wenig ge-diegenen Qualitäten, die auf den Markt kamen, ha-ben ihn bei der eleganten Dame mißkreditiert. Nur noch in ganz erstklassiger Ausführung wird die Wahl auf ihn fallen. Der in feinsten Schatdie wan auf inn hallen. Der in feinsten Schafterungen matt glänzende Seidenschuh ist an seine Stelle getreten. Hell — zu der Farbe des Kleides passend, — oder schwarz mit einer Agraffe aus Straß- oder Stahlperlen gibt er dem Fuß eine Schlankheit und Leichtigkeit, wie sie der nach gleichen Eigenschaften strebenden, modernen Frauengestalt nicht willkommener sein kann. Die graziös herabrieselnde seitliche Drapierung der neuen Abendkleider berührt auf- und abwippend neckisch das Fußgelenk und bietet

der Zweck erfüllt, den Mann zu blenden und ihn — wenigstens für einen Abend gefangen zu nehmen. Die reiche Verwendung von allem Glitzernden und Funkelnden ist so recht nach ihrem Herzen. Ist es auch nur Flitter, der wieder in Splitter geht, so tröstet sie sich damit, daß auch das schönste Ballkleid langweilig wird, wenn es zu lange den Strapazen des Tanzes standhält.

Anders ist es mit dem Pelz, dem treuen Begleiter von Perlen und Spitzen, in den sie sich hineinkuschelt wie ein Kätzchen, wenn sie zu einem Feste geht. Ein gediegener Pelz ist etwas Kostbares, das man nicht nach Laune in die Ecke wirft, um nach etwas anderem zu greifen. Ja selbst die mannigfachen veredelten Felle bedeuten noch immer eine Anschaffung, die man nicht jedes Jahr von neuem macht. Es ist auch nicht nötig, daß der Pelz allen Modekaprizen Gefolgschaft leiste. Er triumphiert über Godes und Falten und bewahrt die vornehme gerade Linie, die sein Material verlangt. Einzig der Kragen gestattet sich kleine Variationen. Hochgestellt, den Kopf kleidsam einrahmend, muß er Anders ist es mit dem Pelz, dem treuen Begestellt, den Kopf kleidsam einrahmend, muß er immer sein, aber schließt er das eine Mal ange-

Zartblaues Tüllstilkleid mit Taffetmieder und Taffetblende- Schulterschleife aus Samt. Modell: R. M. Maassen, Berlin

